Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 48

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu den Aenberungen und Jufätzen der Statuten ein letztes Wort und Gelegenheit zur Beteiligung an der Vorstandswahl gesichert werde.

Der leitende Musichuß.

Gin Beitrag zur modernen Berwertung der Bafferfräfte.

Aufangs Februar bieses Jahres wurde ein neues Wert dem Betriebe übergeben, welches in seiner Art eines der größten und interessantesten der Ostschweiz sein dürfte. Es ist dies die Wasserkaftanlage im Buchholz an der Glatt, Gemeinde Gohau, erstellt nach den Plänen von Ingenieur Kürsteiner in St. Gallen, für die Herren Gebrüder Eberle in Krehbrunnen-Gohau. Es dürfte gewiß manchen unserer Leser interessiere, hierüber etwas Näheres zu erfahren.

Durch Ginbau eines maffiven, außerft folid erftellten Wehres in die Glatt, wozu etwa 2300 Quadratmeter Beton erforderlich maren, murbe biefer Fluß berart aufgeftaut, bag fich bis zu ben Turbinen, welche fich in ber Nähe der Glatt= brude ber Bereinigten Schweizerbahnen befinden, girka 19 Meter Befälle bei Mittelmafferftand ergab. Diefe Behranlage, welche fich an einer Stelle befindet, wo fich die Glatt auf furze Strede ein tiefes, ichmales Bett in die Nagelfluh eingeschnitten bat, bezweckt nebst einer Ronzentration bes Be= fälles hauptfüchlich die Bildung eines großen Reservoirs, um auch in Zeiten niedriger Bafferstande ber Glatt über ein bebeutenberes Wafferquantum berfügen zu können. fprechend ber außergewöhnlichen Sohe bes Wehres (biefelbe beträgt 19 Meter von ber Fundamentfohle, 15 Meter von ber frühern Bachsohle an gerechnet) wurde nun die Glatt au einem Sammelweiher oder beffer gefagt gu einem See von 700 Meter Länge und 60-100 Meter Breite aufgeftaut, beffen größte Tiefe 15 Meter und beffen Bafferinhalt bei normalem Stand 250 Millionen Liter beträgt.

Dem bei vollem Bassin natürlich ungemein großen Wassersbruck entsprechend, wurden auch die Dimensionen der Stauungsmauer angenommen. Es. beträgt die Dicke derselben auf Fundamenthöhe 13 Meter, welche sich bis zur Mauerkrone in Kurvensorm auf 2 Meter 50 Cent. reduzirt. Welch schwierige Arbeit die Fundation selbst darbot, können nur die beurteilen, welche es mitangesehen haben, wie das Bachsbett bis auf 4 Meter unter die alte Sohle ausgehoben werzben mußte, wobei zudem vom Hochwasser ständig Gefahr drohte.

Das Wehr befitt alle für folche Unlagen nötigen Benütungs- und Sicherheitsvorrichtungen. Bu ben letteren ift ber feitlich angeorduete, 20 Meter breite Sochwafferüberfall, sowie die an der Rohrleitung angebrachten Abstell- und Leerlaufschieber zu gahlen. Bum 3wede ber ganglichen Ents leerung des Weihers und Räumung von Ries und Schlamm wurde auf Sohe ber alten Bachsohle ein Grundablag von 2 Meter lichter Sohe und 2,20 Meter lichter Beite, gang in Granit gewölbt, hergeftellt. Derfelbe ift auf ber Bafferseite mit 2 gußeisernen Fallen, welche mittelft eines 15 Meter langen Geftänges von ber Mauerfrone aus bewegt werden konnen, berichloffen. Die bei offenen Fallen ben Brundablag mit rafender Befchwindigfeit entströmende, girta 20,000 Liter in ber Sefunde betragenbe Baffermenge ge= mahrt im Berein mit ben bei hohen Bafferständen in einer Breite von 20 Meter und 15 Meter Sohe über ben Ueberfall frürzenden Daffen einen ebenfo impofanten, als feltenen Anblid. Derfelbe zieht baher, wie überhaupt bas gange Werk, täglich Befucher an.

Gine Rohrleitung von 900 Millimeter Durchmesser und 700 Meter Länge, welche 8 Meter unter der Mauerkrone in's Bassin einmündet, führt das Druckwasser den Turbinen zu, welche zusammen 150 Pferdekräfte leisten. Letztere übertragen diese Kraft aus die Azen von 2 Gleichstrombynamos à 75 Pferdekräfte, von welchen aus dieselbe mittelst elektrischer Uebertragung durch hochgespannte Ströme von 1200 bis 1700 Bolts zur hälfte nach ber Dorfmühle Gogau, Diftanz 2700 Meter, zur hälfte nach ber Mühle Kreß-brunnen, Diftanz 450 Meter, geleitet wird. Die Kraft bient an beiben Orten ausschließlich zum Mühlebetrieb.

Die ganze Anlage funktioniert seit der Inbetriebsetzung auf's beste und ist daher den Besitzern sowohl, als den Unternehmern und Lieferanten zu dem schönen Erfolg zu gratuliren.

Die Betonarbeiten für das Wehr, den Ablauftanal und das Maschinenhaus wurden von den Firmen J. Walser u. Cie. in Winterthur und W. Epper, Baumeister in Goßau, ausgeführt. Die Turbinen und Transmissionen lieferten die Herren Gebr. Benninger in Uzwil, die gesammte elektrische Anlage, bestehend in 4 Dynamos à 75 P. S. samt Zubehör und den Starkstromleitungen, erstellte das Haus Brown, Boverie u. Cie. in Baden, während die schmiedeiserne Rohrsteitung von der Konstruktionswerkstätte Herisau geliefert wurde.

Verichiedenes.

Weltausstellung. In Ch'cago wird auch die Gotthardsbahn ausstellen und dabei in erster Linie das schweizerische Eisenbahns und Verkehrswesen berücksichtigen, dann aber auch der Kunst Gelegenheit verschaffen, ein Bild von ihrer Leisstungsfähigkeit zu geben. Herr Professor Veder am eidgenössischen Polytechnikum ist mit der Ausführung großer Reliess betraut, welche in drei Teilen die technisch interessantesten Partien der Gotthardbahn daustellen. Dazu kommen fünfzehn teilweise sehr große Aquarelle von J. Weber, dem bekannten Ilustrator der "Europäischen Wanderbilder", welche die ansprechendsten landschaftlichen Motive im Bereich der Gotthardlinie zum Gegenstand haben.

Technikum in Freiburg. Im Gewerbeverein ber Stadt Freiburg referierte fürzlich Herr Direktor L. Genoud über die Technikumsfrage. Staat und Gemeinde sollen veranlaßt werden, das vorliegende Projekt, welches im ersten Jahr eine Ausgabe von 25,000 Fr. erfordern würde, zu prüfen. Man hofft, die Eidgenossenschaft werde 7000 Fr. beitragen. Es sind folgende Abteilungen in Aussicht genommen: Bäutechenik, Mechanik, Elektrotechnik, Chemie, Dekorationsmalerei und Handelsschule.

Eidgenöffische Prüfungsftelle. herr Oberft Th. v. Sprecher in Manenfeld regt in der Bundner Breffe als "prattifche Aufgabe für bie Gidgenoffenschaft" bie Grrichtung einer unparteiifch geleiteten, ftanbigen eibgenöffischen miffenichaftlichen Brüfungsftelle für Beizeinrichtungen an. Der Rugen berfelben - meint herr v. Sprecher wurde nicht nur einem Teile der Bevölkerung zugute fommen, fondern bem gangen Lande ohne Ausnahme, vorausgefest, daß die Ginrichtung nicht einseitig auf ftädtische Berhältniffe zugeschnitten werde, sondern daß man vor allem auch ben in ben verschiedenen Landesgegenden bestehenden baulichen Wohnverhältniffen Rechnung trage und Vertretern ländlicher Bezirke eine Mitwirkung babei geftatte." - Wir halten bie Unregung für fehr beachtenswert, glauben auch, daß fie fich leicht realifiren ließe, wenn man die vorhandenen Rudimente folder Stellen, wie fie am eibgenöffischen Polytechnifum und ben verschiedenen kantonalen Techniken vorhanden fein muffen, praktisch ausbaute. Es gereicht uns auch zur nicht geringen Genugtuung, folche Vorschläge nachgerabe felbit von jener Richtung machen zu hören, welcher ber Berr Proponent angehört. Sie hat bem Bunde auch ichon warm gemacht und ift barum legitimirt zu verlangen, bag ber Bund feinerfeits einmal nach Kräften bagu beitrage, bag bie Burger warm befommen. Es liegt eine gewiffe Logit baran.

Der Bau der Eisenbahnbrude über den Rhein bei Schaffhausen schreitet vorwärts. Schon seit einigen Tagen erheben sich über den Pfählen hohe Traggerüfte, welche einen Begriff davon geben, in welcher Höhe die zukunftige eiserne Brüde den Rhein überspannen wird. Allein auch mit dem

eigentlichen Brückenbau ift schon begonnen worben. Gin Caisson, auf bem ein Pfeiler aufgemauert wird, hängt schon an seinem Platze und wird gegenwärtig vernietet. Die Last bes Mauerwerkes drückt den Caisson immer mehr nieder bis auf den Boden des Flußbettes. Dann wird Luft in den Hohlraum hineingepreßt, Arbeiter werden Schlamm und Kies wegräumen, dis man festen Untergrund hat und den Caisson sestzementiren kann. Auf diese Weise werden in neuerer Zeit fast alle Brücken gebaut; für Schaffhausen wird dieser Brückenbau ein interessantes Schauspiel bieten.

Bahnhof Winterthur. Wie ber "Bund" vernimmt, toftet die Erweiterung des Bahnhofes in Winterthur (Bersionens und Remisenbahnhof) nach dem vom Bundesrat genehmigten Projekt Fr. 2,152,000.

Bahnhofbaute. Der Verwaltungsrat der Nordosttbahn genehmigte ein Projekt für Erweiterung der Station Exweilen zum Zwecke der Aufnahme der neuen Linie Exweilen Schaffhausen. Die Gesamtkosten betragen Fr. 109,000, worin Fr. 60,000 für Errichtung einer Zentralweichenstelle inbegriffen sind.

Spitalbaute. In Wintertsur foll ber Kantonsspital bes beutend erweitert werben. Es ift hiefür das Papillonsussem Beplant und betrage die erforderliche Totalausgabe Fr. 315,000.

Rene Schulfaufer. Die Zentralschulpflege verlangt von ber Stadt Burich, es sollen nicht weniger als fünf neue Schulhäuser gebaut werben.

Die Zentralschulpflege von Groß-Zürich hat beschlossen, auf Frühjahr 15 bis 16 Lehrstelleu zu schaffen und ein neues Schulhaus in Außersihl mit 14 Zimmern zu bauen. Von dem großen Bevölkerungszuwachs gibt die Thatsache Zeugnis, daß im Laufe des Sommers in Enge und Riesdach allein über 300 neue Wohnungen bezogen werden.

Richenorgel. Die Gemeinde Stein (Appenzell A.-Rh.) hat am letzten Sonntag nahezu einstimmig die Erstellung einer Kirchenorgel mit 16 Registern beschloffen.

Die Stadt Bern steht vor einem neuen Wasserversorgungsprojekte. Der Gemeinberat hat beschlossen, dem Stadtrat und der Gemeinbe den Ankauf einer teilweise bereits erstellten neuen Quellwasserseitung, beginnend bei Schwarzendurg (etwa 5 Stunden von Bern) zu beantragen. Es handelt sich dabei um die Geminnung von 4000 Minutenliter zu Fr. 300 mit Quellengebiet, somit würde sich die Ankaussiumme auf zirka Fr. 1,200,000 bezissern, wozu allerdings noch die beträchtlichen Kosten der Bollendung der Leitung bezw. deren Führung nach der Stadt kommen werden.

Tednisches.

Usphalt-Roch. und Difdmafdine. Die Reffel und Defen, welche bei ber Asphaltierung von Stragen in unsern Städten gebräuchlich find, bilben ftets ben Schreden ber von ber Asphaltierung heimgesuchten Stragenbewohner. Der entsetliche Geruch sowohl des tochenden Materiales, wie auch ber Rauch ber primitiven, faum mit Schornftein versehenen Defen erklären die Antipathie gegen dieselben. Gine recht praftische, tompenbioje Dafchine, welche ftets ge= ichloffen bleibt, weder Rauch noch Geruch giebt und auch bas Umrühren ber Maffe mit Sanbfrücken nicht benötigt, ift nach einer Mitteilung vom Batent= und technischen Bureau von Richard Lübers in Görlig in Milmautee, N. A., neulich angewandt worden. Diefelbe bietet außerlich ben Unblid einer fleinen Lotomobile, welche vorn einen ftehenden Dampfteffel trägt, der einer daran befestigten vertitalen Dampf= maschine ben Dampf liefert; die Beiggase des Reffels gehen, nachdem fie deffen innere Feuerbüchse umspült, ziemlich hori= zontal unter bem Mittelteil ber Asphaltmafchine weg, ber aus einem aplindrifden Reffel beftebenb, den Usphalt aufnimmt. Die Feuergase des Dampftessels durchstreichen also den doppelmandigen Boden diefes Reffels und gehen ichließlich in einen am Ende befindlichen Blechschornstein. Im Asphaltkessel sind Rührslügel auf einer Welle befestigt, welche von der Dampsmaschine betrieben wird. Gin in der Stirnssläche des Kessels angebrachter Schieber lätt den geschmolzenen und verarbeiteten Asphalt aussließen. Die sehr praktische, auch viel Handarbeit sparende Maschine dürfte aus oben bemerkten Gründen auch bei uns nicht ungern gesehen werden.

Biegel, welche im Berbande gemauert Luftschichten lassen, ohne selbst eigentlich Hohlziegel zu sein, stellt Stevensohn in Chicago so dar, wie uns das Patents und technische Büreau von Richard Lübers in Görliß schreibt, daß er die massiven Ziegel im Grundriß zwei miteinander verbundene Krenze darstellend, formen läßt ++, so daß die Schenkelsstücke zweier solcher Ziegel aneinander stoßend einen quasdratischen Hohlraum umfassen. — Der richtige Verband zweier Lagerschichten wird dadurch erhalten, daß man, die oben gesennzeichnete Lage als die untere Schicht angenommen, in der darüber liegenden die Steine rechtwinklig legt, so daß nie Fuge auf Fuge fommt.

Wichtig für die Wertstatt. Keine unrunden Schleifsteine mehr.

Bon Ch. Graf-Lint in Romanshorn. (Schweizer Batent Rr. 4766.)

Der bis jest in ben Werkstätten vieler Sandwerker gebrauchliche unentbehrliche Schleifstein mit gufeisernem Trog hat ben großen Nachteil, daß ber Schleifstein fehr raich unrund wird, tiefe Sohlungen bekommt und infolge beffen nicht mehr zu verwenden ift, außer man dreht benfelben ab, b. h. man muß ihn rund richten, um folchen wieber mit Erfolg brauchen zu fonnen; diese lettere Operation, die bekanntlich fehr langwierig und mühfam, muß man im Laufe eines Jahres oft mehrmals vornehmen und die Folge bavon ift, baß ber Schleifstein nur zu balb abgenütt wird und burch einen andern erfett werden muß. Der Grund, warum ber Stein fo ichnell unrund wird und Bohlungen bekommt, ift ber, bag berfelbe mit feiner unteren Stirnfeite ftets im Baffer bleibt, nie trodnet und baburch an biefer Stelle weich und poros wird. Beim Gebrauche nütt fich bann biefe weiche Stelle viel mehr ab, als die obere trodene, die außer Baffer geblieben mar; ja, es ift beftimmt tonftatirt, bag ber Stein, im Waffer bleibend, fich an betreffender Stelle von felbft gerfest und auflöst, ohne daß er jum Schleifen gebraucht wird.

Allerdings sucht mancher bem Uebelstand daburch abzuhelfen, daß er nach jedesmaligem Gebrauche das Wasser aus
dem Troge entfernt, was aber nur dann geschehen kann,
wenn derselbe nicht auf einem Tisch festgeschraubt ift. Abgesehen nun von der Mühe und Umständlichkeit, den Trog
jedesmal zu entleeren, so ist noch der mißliche Umstand vorhanden, daß ein nicht angeschraubter Trog beim Arbeiten
keinen festen Stand hat, und mit einem Schleifstein, der nicht
fest steht, kann man unmöglich eine schnelle, saubere Arbeit
machen.

Gin weiterer Uebelftand an ben jetzt gebräuchlichen ift ber, daß, wenn ber Person, die schleift, etwas aus der Hand fällt, was beim Schleifen von feinen Werkzeugen oder sonst kleinen Gegenständen sehr oft vorkommt, der Gegenstand in der Regel in den Trog fällt und man denselben alsdann voneinander nehmen und den Schleifstein ausheben muß, um das Verlorne mühlam aus dem Schlamm herauszusischen.

Um allen biesen Uebelständen ganzlich abzuhelfen, wurde vom Patentinhaber nachstehend beschriebener Schleifsteintrog gemacht. Beigefügte Zeichnung, die in kleinerem Maßstabe ausgeführt ift, stellt den Trog in geöffnetem Zustande, den Schleifstein außer Waster dar.

Der Trog besteht aus brei Teilen A, B, C. A und B sind mittelst einem Scharnier E verbunden und sind die An-